



Er scheint vielm jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Okt. Die „altdeutsche Weinstube“, die bis jetzt in unserer Landesgewerbeausstellung gewesen ist und so viele Anerkennung gefunden hat, wird derweit in das neue Föhr'sche Haus bei der Stiftskirche transferirt. Die Einrichtung wird in etwa 14 Tagen fertig sein und spätestens bis zu Martini eröffnet werden. Bis dahin wird auch das neue Würsche'sche Kaffeehaus in Nr. 19 der Königsstraße wieder neu eingerichtet sein.

Stuttgart, 24. Okt. Aus Cannstatt wird berichtet, daß Auerbach sich besser befinde. Er sei noch immer schwach, doch vom Fieber befreit.

Stuttgart, 25. Okt. Die Rückkehr Ihrer Majestäten wird in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterung für den 5. Nov. erwartet. Wie verkantet, wird J. Maj. die Königin den ganzen Winter hier residiren, während der König nach Weihnachten Italien zu besuchen gedenkt.

— Gestern früh 9 Uhr wurde mit der Verabsolung der Gewinne der Ausstellungs-Lotterie begonnen. Der Andrang der glücklichen Gewinner war ein kolossaler und mußte der Ordnung wegen „Neue“ gebildet werden. Die Mitglieder der Kommission waren derart in Anspruch genommen, daß es nicht möglich war, bis jetzt die Namen der Gewinner der Hauptpreise festzustellen.

— Heute früh fand man eine 30jährige verheirathete Frau in ihrem Zimmer der Klosterstraße todt an dem Sopha liegen. Nach einer Meldung soll Vergiftung vorliegen. Motiv unbekannt.

— Der Blumenmarkt wurde für die Wintermonate heute erstmals wieder auf seinem früheren Plage vor dem grünen Hause abgehalten. Uebrigens bietet der Blumenmarkt außer Herbstweilchen zur Zeit sehr wenig.

Feuerbach, 19. Okt. Im hiesigen Orte ist seit einigen Tagen das Scharlachfieber derart unter den Kindern ausgebrochen, daß man sich genöthigt gesehen hat, die Schule zu schließen.

Feuerbach, 23. Okt. Vor einigen Tagen wurde bei dem Dekonomen Berger hier ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Einbrecher haben nicht weniger als 13 Thüren erbrochen und alsdann Kleider und Schmucksachen im Werthe von über 200 Mark entwendet. Ein Theil der Garderobe ist durch den Polizeiwachmeister von Cannstatt daselbst angehalten worden. Den Thätern soll man gleichfalls auf der Spur sein.

Ludwigsburg, 24. Oktbr. In einem Zeitraum von neun Stunden ertönten hier zweimal die Feuerglocken. Um 7 Uhr gestern Abend brannte es in Ohweil, wo das Feuer eine Scheune verzehrte, und heute früh 4 Uhr traf ein Feuer von Neckargröningen ein, woselbst ein Haus und eine Scheune abbrannte. In Ohweil wurde ein Mann verhaftet, der vor acht Jahren im Streit gegen den Besitzer der abgebrannten Scheune gesagt haben soll: „Dir zünde ich doch Deine Scheuer noch an.“

Eslingen, 24. Oktbr. Die hiesige Bürgergesellschaft feierte am Samstag mit einem Abendessen und nachfolgendem

Bankette im Deffner'schen Saale und heute mit einem Ball in den Räumen des Museums ihren fünfzigjährigen Bestand. — In der Nähe der neuen Kelter zu Kennenburg gab es gestern Nacht zwischen ledigen Leuten Streit, wobei der ledige Gottlieb Mangold von Obereklingen durch einen Messerstich in den Rücken, der die Lunge traf, lebensgefährlich verletzt wurde. Der Thäter, Gotthilf Fischle, von Liebersbrunn, wurde verhaftet.

Pfallingen, 19. d. M. früh Morgens wurde die Frau des Bäckers Weckler auf ihrem Acker erfroren gefunden, wo sie gegen Kartoffeldiebe hatte Wache halten wollen.

Am 20. wurde das neuerbaute evangelische Volksschulhaus in **Gmünd** bezogen, aus welchem Anlaß eine schöne Feier mit Gottesdienst stattfand, zu der sich auch Hr. Prälat v. Beck aus Hall eingefunden hatte. — In **Voll** wurde dem Lehrgehilfen H. am 1. Aug. d. J., während er sich bei Löschung eines Brandes betheiligte, seine Uhr aus seinem bei Seite gelegten Rocke gestohlen, ohne daß man von dem Diebe eine Spur hätte entdecken können. Vor einigen Tagen hing nun die Uhr wieder an der Hausthüre des Schulhauses.

In **Sulzbach, D. A.** Bäckang, machte ein 61jähriger Mann, welcher wegen geringfügiger Beleidigung eines seiner Familienangehörigen auf nächsten Samstag vor das Bäcknanger Amtsgericht vorgeladen war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Friedrichshafen, 21. Okt. Anläßlich der Kirchweihfeier war letzten Sonntag Ball im Kurhausaal. Während des Tanzens fiel ein Bürgermädchen von 20 Jahren, Tochter eines Gasthausbesizers hier, so unglücklich, daß sie heute früh in Folge der durch den Sturz herbeigeführten Gehirnerschütterung starb.

Friedrichshafen, 23. Oktbr. Die Bezirksbeamten und Geistlichen von Tettnang, sowie der neuernannte Stadtschultheiß Nicolai von Viberach hatten heute die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.

Baden-Baden, 24. Okt. Der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten den Kaiser bis Karlsruhe. Bei der Abfahrt ertönten von Seiten des zahlreichen Publikums begeisterte Hochrufe.

Frankfurt, 24. Okt. Gestern fanden sechs große Hochzeiten statt, deren zwei im Saalbau, eine im Zoologischen Garten abgehalten wurde. Bei einer derselben waren über 300 Personen anwesend und es kostete das Couvert 40 M. Jeder Theilnehmer erhielt ein Geschenk aus Gold. — Ein Amerikaner, der Jahre lang hier als Rentier wohnte und an der Börse sein Vermögen verspielte, ist mit Hinterlassung von fast einer Million Mark Schulden mit Frau und Kindern abgereist.

Frankfurt, 25. Okt. Nach eingetroffenen Depeschen ist nun auch W. Sachs in Chili verhaftet worden.

Berlin, 23. Okt. Im gesammten Deutschen Reich findet die Viehzählung diesmal am Freitag den 9. Dezember statt.

Berlin, 25. Oktbr. Der Kaiser ist heute Vorm. kurz nach 9 Uhr im besten Wohlsein von Baden-Baden hier eingetroffen.

Berlin, 25. Okt. Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt eine Anordnung des Staatsministeriums, durch welche der kleine Belagerungszustand über Altona, Wandsbeck, Lauenberg mit Zubehör auf ein Jahr verlängert und auf Stadt und Amt Harburg ausgedehnt wird. Die Anordnung tritt am 29. Okt. in Kraft.

Oblau, 24. Okt. Der Kronprinz traf mit Gefolge gestern Abend 9 Uhr hier ein, wurde von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe empfangen und fuhr von da unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung durch die beleuchteten Straßen nach dem Ständehause, vor welchem eine Ehrenwache der Husaren mit der Standarde und dem Trompetercorps, sowie die Krieger- und Turnvereine aufgestellt waren. Später wohnte er mit den prinziplichen Herrschaften noch einem von den Gynnasialisten aufgeführten Fackelreigen und einer von den Sängervereinen dargebrachten Serenade dem von den Kreisständen im „Löwen“ veranstalteten Abendessen bei.

Von der Ostseeküste wird der „N. N.“ geschrieben: Die Verheerungen, die der Orkan vom 15.—16. Okt. an der gesammten Ost- und Nordseeküste angerichtet hat, sind entsetzlich, und noch immer kommen neue Hubsposten von gescheiterten und untergegangenen Schiffen aller Art, ertrunkenen Seelenten und Fischern, umgeworfenen Gebäuden, abgerissenen Fächern, entwurzelten großen Bäumen, Ueberschwemmungen durch das Hochwasser der Flüsse, erschlagenen Menschen, kurz von Unglücksfällen aller Art. Denkt man dazu an die fast völlige Missernte von Getreide in Holstein und Mecklenburg, so wird man die gedrückte Stimmung unserer Provinz begreiflich finden.

Paris, 25. Okt. Aus Tunis wird von gestern gemeldet: Das Corps Sausier hat das Defilé von Tuni Karuba glücklich überschritten. In Folge der Siege Laroque's haben sich die Schaaren von Ali ben Amar südwärts zurückgezogen. Von jedem Stamme wurden Geiseln zur Sicherung der Eisenbahn gewonnen.

Die **ägyptische Krise** ist glücklich beseitigt! Die türkischen Commissare sind abgereist und die westmächtlchen Panzerschiffe wurden hierauf zurückgezogen. Für die Ausföhrung der letzteren Maßregel war die Rückreise der ersteren als Bedingung gesetzt worden, welche die Pforte erfüllte.

Newyork, 19. Okt. (Orkan.) Ein Telegramm aus Mazatlan (Mexico) meldet, daß daselbst am 29. Septbr. ein Orkan wüthete, welcher den Schiffen großen Schaden zufügte. Der Fluß schwoll an, und es wird gemeldet, daß in den benachbarten Städten 300 Häuser zerstört wurden und der Verlust zahlreicher Menschenleben zu beklagen ist.

Feuilleton.

Zwei Theaterprinzesschen.

Recension über zwei Erzählungen von Louison und Meister Amor

(Schluß.)

Mit Louisons Charakter wird man nicht so schnell fertig. Man verliert bis zuletzt nicht den Verdacht, daß ihrer Künstlerseele sich auch der Weg zum Café chantant erschließen könnte, und darum glaubt man an das beste Wesen nicht, darum verlangt man vom Dichter, daß er nicht mit einem niederschmetternden Schicksalschlage diesen Charakter umklappe, sondern daß er psychologisch entwickle, wie aus dem lachenden, leichtsinnigen Kobold die sentimentale Liebende wird.

Bei Laube steht dem Liebespaar ein anderes in flüchtiger Episode contrastirend gegenüber: Rose und der Arzt, die Leute des praktischen Lebens. Um wieviel interessanter hat Wilbrandt diesen Contrast herausgearbeitet, wie greift alles von vornherein harmonisch, fast symmetrisch ineinander! Dort Ada und Rudolf, hier Toni und Max. Toni war Rudolf's Rosantunde, die er, wenn sie Abends aus dem Theater kam, mit anonymen Gedichten bombardirte. Max war Ada's Komedie aber nur auf der Theaterprobe, nur bei jenem harmlosen Maskenscherz, welchen Vater Hillmann viel zu tragisch nahm — eine kostbare Lustspielscene. Max, gründlich hausbadend, ein aufblühender Philister, ist doch nicht so langweilig

nüchtern wie jener Pariser Arzt, sondern gerade in seinem tragikomischen Ringen mit dem Philisterium eine vorzügliche Gestalt, nicht minder vorzüglich wie die hübsche liebenswürdige Schauspielerin Toni, die, als sie sich von den höchsten Staffeln ihrer Kunst ausgeschlossen sieht, seelenvergnügt ins ehrenfeste Bürgerhaus einzieht und von den prächtigen Eltern ihres Max mit offenen Armen aufgenommen wird. Mit welcher Anmuth wird sie den Pantoffel führen!

Ich muß es mir versagen, genauer auf die Einzelheiten des Romans einzugehen, auch auf das Verhältniß Rudolf's zum alten Hillmann, das sich gleich zu Anfang anknüpft und dann durch die Charaktere bestimmt verschiedene Stadien durchläuft, während in der „Louison“ die einzelnen Führer der Situation einander wie Wachtposten ablösen.

Die beiden Erzählungen werden für die literaturhistorische Würdigung ihrer Verfasser von nicht geringem Werthe sein. Ihr Bestes habe beide Dichter nicht gegeben. Aber während Wilbrandt auch hier viel Schönes bietet, hat Laube vielleicht noch nie etwas so Unschönes geboten.

Paul Schlenker.

Kleine Mittheilungen.

Ein angenehmer Anfang. Manche Kaufleute halten noch an dem alten Vorurtheil fest, die erste Baareinnahme bei Eröffnung eines neuen Geschäftes sorgsam als „Heckelpfennig“ aufzubewahren. Ein Leser der Wien. Allg. Ztg. welcher kürzlich in der Provinz ein neues Geschäft eröffnet und den Brauch mit dem Heckelpfennig hatte nachmachen wollen, schildert dem gen. Blatte seine Erfahrungen hiebei: „Erwartungsvoll stand ich mit meinen Leuten hinter dem Verkaufspult, der ersten Kundschaft gewärtig. Die Thür ging auf, es war der Steuereinnnehmer. Die nächste Person, die den Laden betrat, war ein Commis voyageur. Diefem folgen mehrere Bettler, endlich nach vielfachen Enttäuschungen erscheinen mehrere Damen, um ein Viertel-Meter Band zu kaufen, durchmustern das ganze aufgeworfene Lager und scheiden mit dem Versprechen, vorerst noch die Mama zu Rath ziehen zu wollen.“

Aus der spanischen Hauptstadt wird von einem märchenhaft klingenden Funde berichtet. Sechs junge Leute jagten nämlich vor kurzem auf der balearischen Insel Formentera. Während sie das aufgeschreckte Wild mitten durch das Dickicht verfolgten, sahen sie sich plötzlich einer tiefen Höhle gegenüber. Dichtes Gestrüpp und große Steinblöcke versperrten den Eingang. Erst nach langer, angestrenzter Arbeit gelang es den Jägern, die Passage frei zu machen. Aber je weiter sie in die Höhle eindringen, desto mehr wuchs ihr Erstaunen. Der Gang, der sich vor ihnen öffnete, war sichtlich von Menschenhand gearbeitet; an den Wänden waren zahlreiche fremdartige Schriftzüge eingegraben. Nach mehrstündiger Anstrengung kamen die jungen Leute in einen weiten, wunderbar erhaltenen Raum von arabischer Architektur, in dessen Mitte sich zwei riesige Sarkophage von origineller Form aus purem Golde erhoben. In jedem Sarkophage ruhte eine wohlerhaltene Mumie von ungewöhnlicher Größe. Jene zur Rechten war der Leib einer Frau, die zur Linken der Körper eines Mannes. Auf dem Kopfe der weiblichen Mumie flimmerte ein Diadem von unschätzbarem Werthe, um den Hals trug sie ein Collier von riesigen Perlen, ihre Finger waren mit Ringen bedeckt, und an ihren Ohren Karfunkelsteine von dunkelster Färbung und von bisher unbekannter Größe befestigt. Die männliche Mumie trug an der Stirn eine Krone und in der Rechten ein Scepter, beide auf das reichste mit Edelsteinen geschmückt. Von den glücklichen Entdeckern sind vier an Ort und Stelle geblieben, um den gefundenen Schatz zu bewachen, die beiden Anderen haben sich nach Madrid begeben, um sich mit der dortigen Behörde wegen des interessanten Fundes auseinanderzusetzen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 24. Oktbr. 1881.) Das Gepräge aller größeren maßgebenden Börsen des Auslandes der letzten Woche war „stilles Geschäft bei festen Preisen“ und auch die bayerischen Schranken bewegten sich in gleichen Rhythmen. Gute Weizen konnten ihre Preise voll behaupten. Bei Roggen scheint ein allmäliger, wenn auch langamer Rückgang der Preise ein-

Welzheim.

Grosses Mützen- & Pelzwaarenlager.



Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes Lager in **Pelz-Boa, Pelz-Mützen, Pelz-Handschuhen, Waschleder-Handschuhen, Glacé- und Burkin-Handschuhen** zu den billigsten Preisen.

Namentlich mache ich auf eine **große Auswahl Tuch-Ausschlag-Mützen** aufmerksam, von 2 Mark an bis zu den feinsten Reise-Mützen, sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel billigst.

Benedikt Guberan,

Kürschner.

Frischgeschaffene **Rehe und Hasen, Gais- und Bockhaut, Schaaffell**, sowie alle Sorten **Pelzwaaren** der Obige. kauft wieder zu den höchsten Preisen

Zur Reichthags-Wahl.

Im Jahre 1876 begann die Beurtheilung des Wahl-Programms unseres Candidaten in Hohenstaufen:

„Max Römer? wer ist dieser Max Römer? — Er ist der Sohn seines Vaters, des früheren Freiheitsmannes und später durch sein reaktionäres Regiment bekannten Ministers Fr. Römer, dessen Namen in den Annalen der Demokratie verzeichnet steht, aber nicht weiß, sondern schwarz.“

Könnten wir nicht mit demselben Recht fragen:

„Eugen Stockmayer? wer ist dieser Eugen Stockmayer? — Er ist der Sohn seines Vaters“ — — — Wir könnten mit der Beurtheilung des letzteren fortfahren, aber wir wollen das Beispiel des demokratischen Artikelschreibers hierin nicht nachahmen; wen's dennoch interessiren würde, der kann den Herrn Stockmayer selbst fragen. Wir haben es nur mit dem Candidaten Stockmayer zu thun, dessen Wahl wir bekämpfen, weil wir ihn wohl für einen tüchtigen Advokaten und Redner, aber nicht für den richtigen Mann halten, der unsern Bezirk im Reichstage vertreten soll. Wir wollen einen Mann von gemäßigten politischen Ansichten und gereifter Lebensanschauung, einen Mann, der Industrie und Landwirtschaft nicht aus Büchern und Zeitungen kennt, sondern aus seinem eigenen Umtrieb. Wir ziehen kurz gesagt, einen gereiften Geschäftsmann, einen Landwirth, einem jungen Advokaten vor. Und in unsern Augen gereicht es dem Hrn. Rechtsanwalt Stockmayer nichts weniger als zur Empfehlung, daß er von allen Demokratenführern derjenige ist, der am meisten von der Milch sozialistischer Lehre eingesaugt hat. Es wird ihm das wohl die Stimmen der Sozialdemokraten sichern, aber andere Wähler werden diese seine politische Seite scheuen und dies mit vollem Recht.

Zum Abschied

des Herrn Ackerl ladet dessen Freunde und Gönner auf nächsten Freitag Abend 8 Uhr ins Gasthaus zum Adler hiemit freundlich ein

Schullehrer Fener.

Auch zur Reichthagswahl.

Es wird viele Wähler interessiren, zu erfahren, was wir von glaubwürdiger Seite vernommen haben, nämlich, daß Herr Rechtsanwalt Eugen Stockmayer sich mit seiner Frau nur vor dem Standesamt, nicht aber kirchlich trauen, und auch seine beiden Kinder nicht zur Taufe bringen ließ.

Strohbof.

600 Mark Pflegschaftsgeld

kann gegen gesetzl. unterpfändliche Sicherheit ausgeliehen werden von

Pfleger **Christian Schwarz.**

Oberndorf.

Herbst-Anzeige.

Käufe zu 75 bis 80 Mark. Vorrath noch ziemlich. Käufer werden eingeladen.

Den 19. Okt. 1881.

Mehrere Weingärtner.

Geselshalden.

Bis Martini können gegen gesetzliche Versicherung

2,200 Mark

in einem oder mehreren Posten ausgeliehen werden. Von wem, sagt die Red.

Photographie!

Am Feiertag Simon und Judä finden wieder Aufnahmen im „Gasthaus zum Bären“ hier statt.

Seb. Hüß,

Photograph in Schorndorf.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 24. Oktober 1881.

20 Francen-Stücke	16 15--19
ditto in 1/2	16 12--14
Englische Sovereigns	20 32--37
Russische Imperiales	16 71--75
Dukaten	9 58--63
al marco	9 60--64
Dollars in Gold	4 22--26

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Directin des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Billinger in Welzheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Schmidhof beim Thann.

1300 bis 1400 Mark

Pflegschafts-Geld hat sogleich zum Ausleihen parat **Matth. Friz, Pfleger.**

Welzheim.

Ein neues Scheurenthor

mit Beschlag hat billig zu verkaufen **Matth. Kleuf.**